



s`WBV-Bladl

Mitteilungsblatt der Waldbesitzervereinigung Regensburg Nord w.V.

Nummer 24

Donaustauf

Februar 2016

Sehr geehrte Mitglieder,

mit den vorliegenden Mitteilungen möchten wir Ihnen wieder einen kurzen Überblick über das Vereinsgeschehen der letzten Monate geben und Sie auf aktuelle Neuerungen, Angebote und Termine Ihrer WBV aufmerksam machen.

Abschussplanungen 2016 - 2019:

Bringen Sie sich ein

Es eilt !!! Derzeit und in den nächsten Wochen bis Anfang April werden die Weichen für die nächsten 3 Jahre gestellt. Werden Sie schnellstmöglich aktiv und handeln Sie im Rahmen Ihrer rechtlichen Möglichkeiten.

Hierzu verweisen wir auf die detaillierten Ausführungen über das Prozedere der Abschussplanerstellung und Ihre Möglichkeiten der Einflussnahme in den WBV-Bladln **Nr. 13** (Januar 2010) und **Nr. 15** (Februar 2013). Soweit Sie diese nicht abgeheftet haben, finden Sie diese hier: <http://www.wbvregensburg-nord.de/wbvmitteilungsblatt.html>

Die Forstlichen Gutachten sind für **die Beteiligten an der Abschussplanung – Jagdvorstand, Eigenjagdbesitzer bzw. Revierinhaber** - ein wichtiges Hilfsmittel, um für die jeweils kommende Planungsperiode gesetzeskonforme Abschusspläne für das Schalenwild aufzustellen. **Für die unteren Jagdbehörden stellen die Gutachten eine wesentliche Entscheidungsgrundlage bei der Abschussplanung dar.**

Nehmen Sie den **Appell von Karl Frank, Leiter der unteren Jagdbehörde am LRA Regensburg** ernst, als er auf einer Mitgliederversammlung der WBV vor einigen Jahren und auch schriftlich in unseren Rundschreiben die Waldbesitzer aufforderte, sich rechtzeitig und engagierter bei den Abschussplanungen einzubringen.

Und nehmen Sie ihn beim Wort, als er Ihnen allen dafür seine volle Unterstützung zusagte:

"Wichtig ist allerdings, dass die Waldbesitzer ihre Interessen gegenüber den Jagdausübungsberechtigten klar vertreten.

Dazu gehört natürlich, dass sich die Waldbauern innerhalb der Jagdgenossenschaft Gehör verschaffen und den Jagdvorstehern vorhandene Defizite mitteilen.

In der Vergangenheit haben sich viele von ihnen erst nach Abschluss der Planung mit ihren Problemen an mich gewandt.

Viel Erfolg versprechender wäre aber, sich rechtzeitig und eindeutig einzubringen.

Ich sichere dafür meine v o l l e Unterstützung zu."

Ergebnisse Forstliches Gutachten 2015:

Zu viel Verbiss im ganzen WBV-Gebiet

Ende 2015 wurden die Ergebnisse der Forstlichen Gutachten zur Waldverjüngung, oft kurz mit Vegetationsgutachten oder Verbissgutachten bezeichnet, veröffentlicht.

Die Ergebnisse des forstlichen Gutachtens sind wesentliche Grundlage für die **derzeit laufende Abschussplanung** für Rehwild für die kommenden 3 Jagdjahre.

Ergebnisübersicht, detaillierte Auswertungen, Bewertungen unter www.aelf-re.bayern.de/forstwirtschaft/jagd/124946/index.php.

Art. 1 Absatz 2 des Bayerischen Jagdgesetzes fordert, dass die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortsgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen soll. Leider zeigt das forstliche Gutachten 2015 wieder einmal, dass diese Forderung aus dem Bayerische Jagdgesetz in weiten Bereichen des WBV-Gebietes leider immer noch nicht annähernd erfüllt und umgesetzt wird.

Eine Zusammenschau und Würdigung der wichtigsten Ergebnisse für die Hegegemeinschaften Donaustauf, Hubertushöhe, Karlstein und Wörth/Do **durch Forstdirektor Erwin Engeßer vom AELF Regensburg** finden Sie im **Innenteil ab Seite 2.**

Rabattvereinbarungen:

Vereinbarungen bis Ende 2016 verlängert

Von marginalen Änderungen abgesehen, wurden die bisher gültigen Rabattvereinbarungen (veröffentlicht im Rundschreiben Nr. 21 vom Februar 2015) mit den Firmen Kolbeck, Mandlik, Söllner und Six einvernehmlich bis Ende 2016 verlängert.

Geschäftsstelle/Postanschrift:

Bergstr. 17, 93093 Donaustauf
Tel.: 09403/2025 Fax.: 969028
email: WBVRegensburg-Nord@t-online.de
homepage: www.wbvregensburg-nord.de

Operativ/Mitgliederbetreuung

- Ansprechp. f. Waldflächen **südl./östl. B16 neu**
Dienststelle Ost: Thomas Iberl, Geschäftsführer
Tel.: 09403/2025 Fax.: 969028 Hdy: 0175/7267436
- Ansprechp. für Waldflächen **nördl./westl. B16 neu**
Dienststelle West: Michael Frank, Stellv. Gschf.
Tel.: 09473/95095-32 Fax. -31 Hdy 0160/3657947

Ergebnisse Forstliches Gutachten 2015:

Zu viel Verbiss im ganzen WBV-Gebiet

Eine Zusammenschau und Würdigung der wichtigsten Ergebnisse für die Hegegemeinschaften Donaustauf, Hubertushöhe, Karlstein und Wörth/Do durch Forstdirektor Erwin Engeßer vom AELF Regensburg

Ergebnisübersicht Forstliches Gutachten 2015

Ergebnisse der Wertung der Verbissbelastung 2015 sowie die Abschussempfehlung der Fachbehörde für die Jahre 2016 – 2019 auf Hegegemeinschaftsebene im Überblick:

Hegegemeinschaft	Verbissbelastung	Abschuß
Donaustauf	zu hoch	erhöhen
Hubertushöhe	zu hoch	erhöhen
Karlstein	zu hoch	beibehalten
Wörth a. d. Do	tragbar	erhöhen

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Verbissbelastung im Zuständigkeitsbereich der WBV Regensburg-Nord auf einem zu hohem Niveau ist.

Hinsichtlich der empfohlenen Abschusserhöhungen sei bemerkt, dass der künftige Soll-Abschuss – ungeachtet des bisher erreichten bzw. tatsächlich getätigten Ist-Abschusses der laufenden Abschussplanperiode - höher als der bisherige Soll-Abschuss sein sollte!

Zeitreihe der Abschussempfehlungen des AELF seit 2001:

HG	Donaustauf	Hubertushöhe	Karlstein	Wörth
01 –04	deutlich erhöhen	deutlich erhöhen	deutlich erhöhen	deutlich erhöhen
04 –07	beibehalten	erhöhen	erhöhen	erhöhen
07 –10	erhöhen	deutlich erhöhen	erhöhen	erhöhen
10 - 13	erhöhen	deutlich erhöhen	deutlich erhöhen	beibehalten
13 - 16	beibehalten	erhöhen	erhöhen	beibehalten
16 - 19	erhöhen	erhöhen	beibehalten	erhöhen

Forstliches Gutachten 2015

Revierweise Aussagen für die Katz` ???

Auf der Jagdrevierebene wurden viele „Revierweise Aussagen“ (RA) erstellt – entweder von Amts wegen aufgrund der schlechteren Situation der Voraufnahmen oder auf Antrag der Beteiligten, in der Regel der Jagdgenossen.

Leider wissen viele Waldbesitzer nicht, ob in ihrem Bereich RA erstellt wurden und was drin steht, weil das Interesse fehlt und/oder weil der Informationsfluss von den JG-Vorstandschäften zu den Mitgliedern oft „etwas spärlich“ ist. Es ist jedoch schade, wenn dieses wichtige Instrument für konkrete Verbesserungen ungenutzt in einer Schublade verschwindet.

Das zentrale Element Revierweiser Aussagen wäre der sich anschließende Waldbegang mit Jägern, Grundbesitzern, Jagd- und Forstbehörde, über den ein schriftliches Protokoll angefertigt werden sollte, z.B. wer bis wann mit welchen Maßnahmen für welche Verbesserungen sorgen soll, damit es dann nicht wieder heißt: „Jäger sagt ja, ja ... aber tut nichts.“

Hintergrundinformationen und Argumente

Nachfolgend stellen wir Ihnen die entscheidenden Argumente für die Einwertung der Verbissbelastung 2015 und für die neue Abschussempfehlung 2016 – 2019 für die einzelnen Hegegemeinschaften vor:

- **Hegegemeinschaft Donaustauf (4425 Hektar Wald):**
In der HG Donaustauf wechselte die Empfehlung seit 2004 zwischen beibehalten und erhöhen; ein Durchbruch hin zu dauerhaft tragbaren Verbiss-Verhältnissen ist hier nicht erkennbar.

„...Die Ausgangslage für die Verjüngung von standortsgemäßen Mischbeständen ist günstig. Alle wichtigen Baumarten, auch die selteneren Mischbaumarten, sind in der Verjüngung in nennenswerten Anteilen vertreten.

Betrachtet man die Baumartenanteile der besonders Verbiss gefährdeten Baumarten Tanne und Eiche in den verschiedenen Schichten, erkennt man aber eine deutliche Verschlechterung und Entmischung:

In der Schicht < 20 cm ist die Tanne noch mit 14,4% vertreten und nimmt in der Hauptverbisszone auf 4,8% ab. In der Schicht über Verbisshöhe werden nur noch 3,2% festgestellt. Bei der Eiche gehen die Anteile von 16,0% auf 10,9% und auf 6,4% in der höchsten Schicht über Verbisshöhe zurück.

Die Verbissbelastung hat gegenüber der vorherigen Aufnahme wieder zugenommen, bei wichtigen Baumarten sogar deutlich (Trendumkehr!).

Schon in der Schicht < 20 cm zeigt sich eine deutliche Verschlechterung: Über alle Baumarten haben wir hier eine Verschlechterung von 5,7% (2012) auf nunmehr 10,8%.

In der Hauptverbisszone nimmt der Leittriebverbiss bei fast allen Baumartengruppen zu.

Besonders stark angestiegen ist der Leittriebverbiss bei der relevanten Baumart Buche von 11,1% auf 23,1%. Auch bei der Tanne ist der Anstieg markant von 27,1% auf 42,0%.

Auch bei dem Verbiss im oberen Drittel zeigt sich der gleiche negative Trend.

Die wieder festgestellten hohen Verbissprozente gefährden das Hochwachsen eines gesunden Mischwaldes mit zukunftsfähigen klimatoleranten Baumarten erheblich. Die Verbissbelastung ist zu hoch! ...“

- **Hegegemeinschaft Hubertushöhe (1588 ha Wald)**
Die HG Hubertushöhe gehört zu den sogenannten „dauerrotten“ Hegegemeinschaften. Hier war seit 2001 die Empfehlung entweder „deutlich erhöhen“ oder „erhöhen“.

„...Der Leittriebverbiss (Alle Baumarten: 2015: 24,5%, 2012: 34,0%) und auch der Verbiss im oberen Drittel (Alle Baumarten: 2015: 42,6%, 2012: 57,4%) sind im Vergleich zu der Aufnahme 2012 zurückgegangen. **Insgesamt ist die Verbissbelastung aber immer noch auf einem zu hohem Niveau.**

Die Schichten < 20 cm und die Hauptverbisszone zeigen, dass sich nahezu alle wichtigen Baumarten natürlich verjüngen.

Das große Potential zur Verjüngung der aus forstlicher Sicht sehr wichtigen Tanne zeigt sich in der relativ hohen Anzahl (10,5 %) an Verjüngungspflanzen in der Schicht < 20 cm. Kritisch betrachtet werden muss hierbei jedoch der bereits hohe Anteil an verbissenen Pflanzen von 30,4 % in diesem frühen Stadium. In der Hauptverbisszone halbiert sich der Tannenanteil bereits auf 5,1%. In der Schicht „Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe“ wurden nur noch 2 Tannen (2%) aufgenommen.

Die Gefahr der Entmischung zuungunsten der stärker verbissenen Baumarten wird deutlich, wenn man die „Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden“ vergleicht: Beim Nadelholz wird jeder 5. Baum verbissen oder gefegt, beim Laubholz fast jeder 3. Buche, Eiche und Tanne weisen im Vergleich zu anderen Hegegemeinschaften überdurchschnittlich hohe Verbissprozente auf.

Die Verbissituation wird daher als zu hoch bewertet...

• **Hegegemeinschaft Karlstein (7050 Hektar Wald)**
In der HG Karlstein ist die Verbiss-Situation immer noch „zu hoch“, allerdings ist eine Tendenz zur Verbesserung erkennbar: Daher die Empfehlung, den in den Jahren 2012 bis 2015 erhöhten Abschuss auch in der kommenden 3-Jahres-Periode „beibehalten“.

„...Die Schichten < 20 cm und die Hauptverbisszone zeigen, dass sich nahezu alle wichtigen Baumarten natürlich verjüngen.

Das große Potential zur Verjüngung der aus forstlicher Sicht sehr wichtigen Tanne zeigt sich in der relativ hohen Anzahl (21,8 %) an Verjüngungspflanzen in der Schicht < 20 cm.

Kritisch betrachtet werden muss hierbei jedoch der bereits hohe Anteil an verbissenen Pflanzen von 15,1 % in diesem frühen Stadium, welcher auf 19,1 % Leittriebverbiss in der Hauptverbisszone ansteigt. Dieser verhindert ein Durchwachsen dieser Baumart in höhere Schichten in ausreichendem Umfang.

Als Resultat nimmt die Häufigkeit der Tanne mit zunehmender Höhe ab, so dass mit einer Entmischung zuungunsten dieser Baumart gerechnet werden muss. Dies ist ein besonders kritisches Merkmal. Ebenso ungünstig zu beurteilen sind die geringen Baumartenanteile von Buche und Eiche.

Im Vergleich zur Aufnahme 2012 ist der Leittriebverbiss bei Buche von 10,8 % auf 16,8 % und bei den Edellaubbäumen von 9,6 % auf 11,9 % wieder angestiegen.

Die Ergebnisse beim Verbiss im oberen Drittel fallen bei allen Baumartengruppen meist wesentlich besser aus als 2012. **Dennoch sind die Werte bei der Tanne (41,2 %), der Buche (32,9 %), der Eiche (70,8 %) und bei den Edellaubbäumen (35,5 %) hier noch auf einem unbefriedigend hohen Niveau.**

Unterm Strich ist bei der diesjährigen Aufnahme ein positiver Trend erkennbar, **dennoch ist bei den vorliegenden Verbissprozenten nach wie vor eine bedeutende Entmischung des Waldes gegeben. Diese Entmischung ist besonders bei der Tanne gravierend. Die Verbissbelastung ist deshalb als zu hoch einzustufen.**

Um vor allem den besonders Verbiss gefährdeten Laubbäumen und der Tanne bereits in frühen Wachstumsstadien eine ausreichende Chance auf ein Aufwachsen zu geben, ist **der Abschuss mindestens bei zu behalten...**

• **Hegegemeinschaft Wörth/Do (5713 Hektar Wald)**
In der HG Wörth wurde der Verbiss mit noch „tragbar“ beschrieben, allerdings mit einer Verschlechterungstendenz. Daher wurde auf „erhöhen“ plädiert.

„...In der Hauptverbisszone ist die Buche mit einem Anteil von 40% die am häufigsten erfasste Baumart. Eine deutliche Zunahme sehen wir beim Verbiss bei der Buche: Der Leittriebverbiss hat von 15,7% im Jahr 2012 auf jetzt 23% zugenommen. Deutlich zu hoch ist auch der Verbiss im oberen Drittel mit 49,8% (2012: 35,7%).

Der hohe Anteil von Tanne (22,9 %) in der Schicht < 20 cm ist andererseits ein besonders positives Merkmal in dieser Hegegemeinschaft. Aus forstlicher Sicht ist der hohe Tannenanteil erfreulich, da diese Baumart beim Waldumbau als zuwachskräftiger Brotbaum teilweise die Fichte ersetzen kann. Sie hat aber auch aufgrund ihrer Schattenverträglichkeit, leicht zersetzbaren Streu und guten Durchwurzelung einen hohen ökologischen Wert für die Waldbestände im Bereich der HG Wörth.

Die Verbissbelastung für die Tanne mit 16,4 % Leittriebverbiss und 31,1 % Verbiss im oberen Drittel in der Hauptverbisszone hat sich verglichen mit der letzten Aufnahme deutlich verbessert, sodass die Gefahr der Entmischung abgeschwächt wurde. Nichts destotrotz sollte auch weiterhin großer Wert auf den Schutz und die Förderung der Tanne gelegt werden.

Die Verbissituation der Eiche hat sich hingegen weiter verschlechtert. In der Schicht bis 20 cm weisen 87,5 % aller Eichen Verbiss im oberen Drittel auf. In der Schicht >20 cm ist der Anteil der Eichen mit Leittriebverbiss auf 58,8 % und derer mit Verbiss im oberen Drittel auf 91,2 % angestiegen. Somit ist es sehr wahrscheinlich, dass viele Individuen dieser Baumart gegenüber anderen, weniger verbissenen Arten wie Buche und Fichte ins Hintertreffen geraten.

Insgesamt ist im Vergleich zur Aufnahme 2012 in der Hauptverbisszone eine Zunahme sowohl des Leittriebverbisses (2012: 11,4%, 2015: 14,0%) und auch des Verbisses im oberen Drittel (2012: 26,6%, 2015: 31,5%) festzustellen. Trotz der Tendenz zunehmender Verbisssschäden wird die Verbissbelastung in der **Hegegemeinschaft insgesamt als noch tragbar bezeichnet.** Begründet wird dies dadurch, dass trotz vorhandener Schäden alle wichtigen Baumarten in der Schicht über maximaler Verbisshöhe vertreten sind...

Wie können Verbesserungen erreicht werden?

- Nicht nachlassen in der Überzeugungsarbeit, dass intakte Mischwälder eine der wichtigsten Vorsorge-maßnahmen für unsere Nachkommen und für die Zukunft sind! Da hängen nicht nur die Rohstoffversorgung mit Holz dran, sondern auch die CO²-Reduktion und der großflächige Trinkwasserschutz!

Schon Verbissanteile von 20 bis 30% führen zu spürbarer Entmischung und Verschlechterung des Waldzustands. Das ist kein „Spleen“ der Forstleute und Waldbesitzer, sondern hier handelt es sich um ein volkswirtschaftliches und gesellschaftliches Zukunftsfeldproblem!

- Die Jagdgenossenschaften und die Vorstandschaften stärken, dass sie die Höhe des Abschusses und die Erfüllung des Abschusses zu ihrer eigenen wichtigen Aufgabe machen.

Nicht die Jagdbehörden und die Forstverwaltung können vor Ort etwas bewegen, sondern letztlich nur die Jagdgenossen und ihre gewählte Vorstandschaft, indem sie die Anregungen im Gutachten und die behördlichen Vorgaben mit Leben füllen!

- Orientierung an positiven Beispielen: Am besten passt es dort, wo auch im Wald scharf gejagt wird und die Waldbesitzer regelmäßig mit ihren Jägern die Verjüngungs- und Waldflächen begehen und dann jagdliche Schwerpunkte beschlossen werden. Da muss man nicht streiten, da ergeben sich auch Synergieeffekte!
Zielführend ist eine „freundliche, Problem lösende Konsequenz!“

- Staatsminister Helmut Brunner hat ein Anreizsystem angekündigt für eine Verbesserung: Vereinfachung der Abschussplanung und weniger Bürokratie, wenn die Verbissverhältnisse tragbar sind.
- **Schärfere behördliche Reaktionen in den dauerroten Hegegemeinschaften, z.B.**
 - Erhöhung des Abschussanteils weiblichen Wildes,
 - körperlicher Nachweis des weiblichen Abschusses
 - strengere Strafen bei missbräuchlicher Fütterung bzw. Kirmung,
 - jährliche behördliche Revierbegänge und Dokumentation der Verbiss-Schäden und der jagdlichen Verhältnisse;
- **Flankierende Maßnahmen: z.B.**
 - Weiserzäune, um das Verjüngungspotential augenscheinlich zu machen
 - intensivere Betreuung der Kulturen und Verjüngungen durch die Waldbesitzer
 - Intensiverer Einzelschutz durch Waldbesitzer / Jäger
 - Unterstützung der Jäger durch Anlage von Flächen zur Verbesserung des Wildlebensraums
 - Gemeinsame wildbiologische Schulungen

Resümee: „Ohne Tat bleibt der schönste Gedanke blass“
Mahatma Gandhi

Pielenhofen, 5. Februar 2016

Erwin Engeßer, Bereichsleiter Forsten, AELF

Sonstige Aktuelle Informationen:

Forstpflanzenbezug aufgrund der milden Witterung seit Anfang Februar möglich

Die Witterungsverhältnisse (Temperatur, Bodenfeuchte besser als im Herbst) erscheinen derzeit günstig für Kulturmaßnahmen. Zumindest die **Baumschule Sailer** hat sich deshalb entschlossen, **ab sofort Forstpflanzen auszuheben und auszuliefern.** Details erfragen Sie in der Auslieferungsstelle der Fa. Sailer in Grub bei unserem Mitglied Herrn Obermeier (Tel: 09402/782673).

Jagdkurs 2016/2017 der Landkreis-WBVs

Die WBV Hemau als Träger mit Unterstützung der Landkreis-WBVs organisiert heuer zum zweiten Mal einen eigenen Jagdkurs im Raum Regensburg/ Kelheim. Der Kurs beginnt **Mitte September 2016** und bereitet Interessierte gezielt auf die Jägerprüfung vor. WBV-Mitglieder, deren Ehegatten und Kinder erhalten 100 € Rabatt auf die Kursgebühren. Nähere Info`s unter: www.wbv-hemau.de/nathus-22614/jagdkurs.html

Neue Klimafachkraft am AELF Regensburg für Umsetzung der "Tannenoffensive"

Zeitlich befristete Verstärkung für das AELF Regensburg durch eine neue Klimafachkraft! Stefanie Süß wird maßgeblich versuchen, die "Tannenoffensive" des AELF im Landkreis Regensburg zu unterstützen. Eine Offensive im Rahmen der Initiative "Zukunftswald Bayern", die viel Potenzial und Chancen für die Waldbesitzer verspricht.

Es werden Waldbesitzer gesucht, die sich bereiterklären, dass in ihren Wäldern Tannen-Besuchsflächen eingerichtet werden. Das AELF übernimmt in diesem Fall die Kosten für die Arbeit und das Pflanzmaterial. Die Waldbesitzer werden zu Tannenpaten, sprich, sie müssen diese neuen Pflanzgruppen pflegen. Außerdem möchte man sie seitens des AELF gerne als Ansprechpartner für weitere interessierte Waldbesitzer gewinnen, um auf diese Weise den direkten Austausch zu ermöglichen.

Wer Interesse an dieser Aktion hat sollte sich bei Stefanie Süß unter Telefon 09409/8502-20 melden oder eine mail an stefanie.suess@aelf-re.bayern.de schreiben.